

es vielleicht auch zu etwas bringen. Das werden aber eben nur mit einem besondern Maße von Veranlagung und Energie bezagte Ausnahmen sein. Aber von den Kriegsbeschädigten vor dem Kriege noch keine Aussicht gegeben hat und nicht eine ganz besondere Befähigung dazu besitzt, für den gut: Hände weg! Aber es trotzdem unternehmen, bringt es im günstigsten Falle zum Kleinsten, genügt sich meistens die Unzulänglichkeiten des Krieges an, erhebt sich später als Leiermann sein Brot und endet nur zu häufig als Opfer seines unglücklichen Wahns im Kriege. Nein, unsere Kriegsbeschädigten, und namentlich den Bedauernswerten unter ihnen, den Kriegsblinden, sollte man die Musik als Beruf im allgemeinen nicht empfehlen; das fällt, wie man schon mehrfach, namentlich durch Fachmänner auf dem Gebiete des Blindenwesens, dargelegt, den Kopf mit allerlei künstlichen Gebilden und endet mit großen Enttäuschungen, schafft unglückliche Existenzen, macht die Unglücklichen, die man in guter Absicht glücklich machen wollte, noch unglücklicher. Es gibt für unsere Kriegsblinden andere Berufe, in denen sie, wenn sie Fleiß und Talente mitbringen, auf ganz anderer Befähigung, zu einem innerlich höheren Glück kommen können. Was man jene Ausnahmefälle, jene willigen Musik-

genies, der Musik zuführen, für unsere Kriegsbeschädigten und namentlich unsere Kriegsblinden ist für die Musikfunden und die Befähigung der Freude an der Musik mag der Unterricht bei den Kriegsbeschädigten und Kriegsblinden noch ausreichen, aber nicht zu einem Vortrabe.

Wienburg, 24. Febr. („Alte Liebe rostet nicht“) Näglist traf ein Krieger aus dem Felde auf Urlaub in einem benachbarten Dorfe ein. Unser Feld, der 13 Jahre von seiner angetrauten Gattin geschieden ist, beehrte seine frühere Ehehälfte. Und siehe da, sie nahm ihn mit offenen Armen auf. Die Herzen haben sich wiedergefunden und die sofort gehegte Absicht, sich wieder zu verheiraten, wurde zur Wirklichkeit gebracht. Am letzten Sonntag fand vor dem Standesamte die Kriegertragung statt.

Leipzig, 23. Febr. (Die Dummheit werden nicht alle.) Unter dieser Spitzmarke schreibt der Polizeibericht: Wie oft ist doch an dieser Stelle schon vor nachgelagerten und gesundetenden Zigeunern gewarnt worden! Wenn ihnen immer wieder reichliche Beweise sind, die sich von ihrem schamigen und gewissenlosen Gemüde behaupten lassen, so sind sie kaum zu überzeugen. Dem alten Zigeunerklaff mit dem Zwirnsfaden, in den drei Knoten verflochten, ist nämlich wieder in Leipzig-Mölkern eine Kriegersehrfrau zum Opfer gefallen. Mit dem Gelingen dieses Rauberschwindels sollte die Prophezeiung eintreffen, daß der Gatte im nächsten Monat auf Urlaub heimkommen werde. Wie üblich, rüde nun auch hier die Gattin mit dem Verlangen heraus, das vorhandene Geld der Bedürftigen sehen zu müssen. Vertrauensvoll holte diese ihre Briefstasche mit 1400 Mk. Papiergeld und übergab sie der Fremden. Diese ließ die Scheine unter Gebetmurmeln durch die Finger gleiten, gab

die Tische zurück und verschwand, nachdem sie der Leichtgläubigen noch volles Schweigen über den Vorgang geboten hatte. Zwei Tage später erkannte die gutgläubige Kriegerfrau mit nicht geringem Erstaunen, daß ihr Geld wirklich beantragt war. Sie brauchte diesmal nur bis 900 Mk. zu zählen. Hoffentlich bringt dieser Vorfall wieder einmal Gläubige des Zigeuner-Wahns zu Besinnung! Viele Hofis-pulswelber treten zumeist erst als Händlerinnen mit Spitzen, Weiß- und Knopfwaren auf. Die Zauberin hatte hier eine Begleiterin mit sich. Letztere war etwa 25, erstere 45 bis 50 Jahre alt; beide trugen Umhangsflügel und waren von fast gleicher Gestalt, geländeburchstochenen Handrücken am Arm. Beim Auf-tandem solchen Gesindels ist es geboten, ohne weiteres, aber auch rechtzeitig die Polizei zu benachrichtigen.

Nachstehendes für viele zur Zeit beherzigens-werte Gedicht entnehme wir der „Aller Kriegs-zeitung“:

Butter!
Aus einem Schützengraben.
Butter, Butter wollt ihr haben,
Und ihr lümt und ihr frackelt,
Denkt an uns im Schützengraben,
Wo's doch an uns so vielem fehlt
Überlegt euch liebe Leute,
Was des Vaterlandes Sian!
„Brot“ — so lautet's, „gib uns heute“,
Doch von Butter fehlt nichts dein!
Denkt an die, die mutig streiten!
Unentwegt für's Vaterland;
Schaltet in den großen Zeiten
Keine Alltagsorgen an!
Habt den Blick zu allen denen,
Deren Heilichs nahm der Tod,
Die nur mit dem Salz der Tränen
Nüssen heut ihr täglich Brot!

Wißt ihr nicht, daß lautes Klagen
Noch den Mut des Feindes mehrt?
Zimmehin läßt's sich ertragen
An der Heimat sichern Herd.
Statt zu schimpfen und zu fluchen,
Sage dich der Patriot:
Dem Besiegten schmet' sein Ruchen,
Doch dem Sieger — trocken Brot.
Ein Feldgänger im Osten.

Deffentliche Sitzung
des Königl. Schöffengerichts in Remberg
vom 28. Februar 1916.
Vorsitzender: Amtsrichter v. Prosch. Schöffen:
Richter Albert Fehle aus Remberg und Ge-meindevorsteher Ludwig Großmann aus Dorra. Beamter der Staatsanwaltschaft: Amts-anwalts-Helferretter Krautwurst. Schriftführer: Amts-gerichtssekretär Rüb.

Der Milchenbesitzer Friedrich Panicke aus Bergwitz hat einen richterlichen Strafbefehl über 20 Mark Geldstrafe bekommen, weil er Roggen zum Schroten verwendet haben soll. Auf seinen Einwand wird er freigesprochen, weil er nachweist, daß der Roggen nicht mahlfähig, daher kein Brotgetreide war.

Der Mühlensbesitzer August Schüte aus Remberg hat gegen einen richterlichen Strafbefehl über 50 Mk. Geldstrafe Widerspruch erhoben. Er soll sein Wasser durch eine Erdrinneanlage erhebt haben, ohne die erforderliche Genehmigung erhalten zu haben. Der Angeklagte wird zwar für schuldig befunden, doch werden ihm verschiedene mildernde Umstände angeklagt, jedoch die Strafe von 50 auf 3 Mk. herabgesetzt wird.

Richtliche Nachrichten.
Mittwoch, den 1. März, abends 7 Uhr
Kriegesbestände Prospt Markt.



Bekanntmachung
Um aus denjenigen Personen dieser Stadt, welche bisher keine oder wenig Butter von der hiesigen Molkerei bekommen haben, mit Butter versehen zu können, ist nach Einvernehmen mit der hiesigen Molkereiverwaltung beschlossen worden, denjenigen, welche von anwärts Butter erhalten, keine Molkereibutter mehr zu verabfolgen.
Remberg, den 28. Februar 1916.
Der Magistrat. 3 B.: Krautwurst.

Bekanntmachung.
In der Zeit vom 28. Februar bis 13. März d. J. liegen die Berichtsliste
a) der landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer,
b) der Betriebsbeamten und Facharbeiter,
c) der Nebenbetriebe und Betriebe ohne Bodenbewirtschaftung und
d) der freiwillig versicherten Betriebsunternehmer
im hiesigen Stadtssekretariat zur Ansicht der Beteiligten aus.
Die Betriebsunternehmer können binnen einer Frist von einem Monat gegen die Aufnahme oder Nichtaufnahme sowie gegen die Veranlagung und Abschätzung ihrer Betriebe zur Grundsteuer bei dem Kreisaußschuß-Cellions-vorstand in Wittenberg Einspruch erheben.
Remberg, den 28. Februar 1916.
Der Magistrat. 3 B.: Krautwurst.

Rugholz-Auktion
Forstrevier Reinharz.
Montag, den 13. März von vormittags 10 Uhr ab
sollen im Rändel'schen Gasthof in Reinharz aus Lagen 3-8, 11-23,
25-31, 33 und Grobwiniger
2 Eichen = 3,5 fm, 26 Buchen = 21 fm
50 Birken = 12 fm, 627 Kiefern = 335 fm
150 birken und 100 tannene Rugstangen
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Weidel, Revierförster

Zur Einsegnung
empfehle in großer Auswahl
Herren- u. Damenuhren „Schmucklachen
aller Art — nur Neuheiten — zu billigen Preisen
Paul Elsternann, Uhrmacher
Reparaturen aller Art werden schnell und billig ausgeführt.

Mundharmonikas
mit prachtvoller Tonfülle wie
O da mein Oesterreich
Unterm Doppeladler
Unser Hindenburg
An der Weser.
Rheingold
Alpenstolz
mit 4-facher Uebersetzung
empfehlen
Friedrich Heym

Gesangbücher
in modernen Einbänden
empfehlen
Richard Arnold, Buchdrucker.

Konfirmanden-Anzüge
aus schwarzen, dunkelblauen und dunkelgemusterten Stoffen,
prima Qualitäten, 1- und 2-reihig, vorzüglich gearbeitet, streng modern,
in sämtlichen Größen, enorm große Auswahl.
Auch einzelne Jaquets, Westen und Westen.
Die Preise sind bei mir wie bekannt stets die billigsten.

G. Bendheim Nachfolger
Markt 2 Wittenberg Markt 2
Größtes und renommiertestes Geschäft seit 1882.

Die billigsten Preise. Die größte Auswahl.

Empfehle Mittwoch prima frisches
Rindfleisch
Richard Krausemann
Dienstag
lebendfrische grüne
Seringe

ff. Büdingen, echte Rieder Svrotten,
ff. Wafelgebäck und Lebkuchen
Wasserbrot, Feing in Weiss
Sardinen im Ganzen und Eingekant
und Apfelsinen
Schneiders Fischgeschäft

Zur Zahnpflege
Zahnpasta
Zahnpulver
Mundwasser
Zahnwehtropfen
Zahnbürsten
Apothek Kemberg

Schokoladen
in
Zafeln
Suppenmehl mit Gewürz
(gen. Schokoladenmehl)
Tee in Blechdosen
empfehlen billigst F. G. Glanbig
Strahl. Spielkarten
empfehlen Richard Arnold

Zuckerhonig
in Einern und Töpfen
empfehlen
Wib. Becker, Wittenbergerstr. 19

Rindfaden
zu Feldpostpaketen empfiehlt
Friedrich Heym

Feinste Marmelade
Speiserübensaft
Speise-Syrup
Musgewürz — Salizyl
empfehlen
F. G. Glanbig

Kristallzucker
empfehlen
Wib. Becker

Heirat!
4 Feldgänger, von Beruf Landwirt,
aus Thüringen und Kreis Schweinitz,
wünschen Briefwechsel mit jungen
Damen zwecks späterer Heirat. Vom
Landes bevorzugt. Ein Vermögen
erwünscht. Ernstigen Off. m. Pho-
tographie unter B. 112 an die Ge-
schäftsstelle d. B. erbeten.

Bürger-Verein
Morgen Dienstag
Versammlung
Der Vorstand.

Heute morgen halb 6 Uhr verschied nach kurzem
Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
Tochter und Schwester
Frau Wilhelmine Prager
geb. Knaust
im Alter von 45 Jahren. Dies zeigen tiefbetäubt an
Die trauernden Hinterbliebenen
Gaditz, den 28. Februar 1916.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2 Uhr vom
Trauerhaus aus statt.